



EIN

17.07.2015, 05:10

SOMMERNACHTSTRAUM

Geschlechtertausch für eine Zauberwelt

Verwechslungen und Verstrickungen am laufenden Band: Shakespeares Schauspiel in Mundart im Schlosshof Erlach. Ein Ausflug lohnt sich.



Verwirrung der Geschlechter: "E Sommernachtstrom" nach dem Stück von Shakespeare, Bild: bt/a

von Christophe Pochon

Theseus: Herzog von Athen, gespielt von - Maria Koch. Hippolyta: Königin der Amazonen, interpretiert von - Hansjürg Mischler. Nein, man hat nicht falsch gelesen bei der Besetzungsliste für «E Sommernachtstrom» nach dem Stück von William Shakespeare, das in der flüssigen Dialektbearbeitung von Gisela Widmer in diesem Juli und August vom Hoftheater Erlach aufgeführt wird. Es war eine Glanzidee dieser Inszenierung (Jan-Philip Heinzel), Männerrollen von Frauen spielen zu lassen und umgekehrt. Denn schliesslich fallen in dieser Geschichte ohnehin Trennlinien, werden Grenzen überschritten, warum also hätten sie zwischen den Geschlechtern in der Rollenauslese bestehen bleiben sollen?

Das Premierenpublikum am Mittwoch wurde schnell damit vertraut gemacht, dass Identitäten ins Wanken geraten können. Unter der Schminke, unter den ohnehin prachtvollen Kostümen (Nina Heinzel) und im Timbre der Stimmen blieb die

Zugehörigkeit zum «angestammten» einen oder andern Geschlecht durchaus erkennbar, was zum Charme dieser Aufführung beiträgt. Die Frauen und Männer meistern den «Frontwechsel» bravourös, wie überhaupt Heinzl, der als einziger aus dem professionellen Theaterfach kommt, aus der Amateurtruppe wiederum ein kompaktes, profihaft agierendes Ganzes geschaffen hat.

Liebespaare in Nöten

Im Schlosshof sprengt die Bühne den Raum und schafft Welten; die starke Beanspruchung des Personals wird neben dem Geschlechtertausch auch durch Mehrfachrollen, die nie Fehlbesetzungen sind, spielend gelöst. Liebe und Leidenschaft wirken auf verschiedenen Ebenen der Zeit und der Kultur im Schauspiel von Shakespeare, und die Erlacher Fassung macht dies mit der wohlthuend werkgetreuen Aufführung deutlich.

Theseus, der Held aus der griechischen Mythologie, will Hippolyta heiraten (in dieser Reihenfolge eben sind Maria Koch und Hansjürg Mischler eine Wucht), das altgediente Ehepaar Oberon, König der Elfen, und Titania, Königin der Elfen, hat sich verkracht und ist momentan voneinander getrennt. Theres Weber ist ein - männlicher Oberon, wie er sein soll, überzeugend in seiner Eifersucht, Lea Burgdorfer eine schmachkende, aber auch trotzige Titania, packend als Feenkönigin.

Das Athener Liebespaar Lysander (Florian Mischler als entschlossener Beschützer) und Hermia, Tochter von Egeus (Lea Burgdorfer, kein Mann könnte diesen engstirnigen, unduldsamen Vater besser darstellen) flieht vor der Zwangsverheiratung Hermias in den Schlosswald. Hermia (Lara Baumgartner fein ausbalanciert zwischen Verzweiflung und Auflehnung gegen väterliche Autorität) wird verfolgt von ihrem Bräutigam Demetrius (Janis Wieland mimt ihn beeindruckend wild-entschlossen und roh). Dem wiederum eilt Helena mit ihrer aussichtslosen Liebe zu Demetrius nach (Nina Koch ist eine mal entmutigte, mal sich aufbäumende Helena).

Aber in diesem Wald tummeln sich noch Handwerker, die als Laien ein Drama für die Hochzeit von Theseus und Hippolyta proben wollen. Es kommt also zu einem Theater im Theater. Andrea Gerber, Hansjürg Mischler, Maria Koch, Lea Burgdorfer und Theres Weber bringen als Handwerker - ihre Aufmachung ist eine Freude - die unverfälschte Stimme des einfachen Volkes ein, ein Geniestreich Shakespeares. Sie tun das auf eine erfrischende Weise und repräsentieren in Erlach mit ihren Melodien auch ein Stück Schweiz, wo die Volkssouveränität gilt.

Wald ohne Bäume

Doch noch vor der Hochzeit des Athener Herzogpaares muss sich im Schlosswald, der nachts den Elfen gehört, alles erst entscheiden. Nina Heinzl (Bühnenbild) lässt ihn ganz ohne Bäume lebendig werden, dafür mit wallenden Nebeln und mit Seifenblasen. Durch diese schwebenden Kugeln werden die Theaterbesucher in diese magische Welt mit einbezogen, in der nun Puck, der oberste Elf, auf Oberons Geheiss die Herzensnöte aller entwirren soll.

Es schlägt die Stunde von Elisabeth Aellen als Puck: Er ist der Dreh- und Angelpunkt des Geschehens und Aellen weiss dies mit ihren Worten, ihrer Wandlungsfähigkeit unmissverständlich klarzumachen. Sie versteht es, dieser irrlichternden, nie ganz fassbaren Figur ein wunderbar unberechenbares Eigenleben zu verleihen, diesem Puck, der am Anfang die Verhältnisse nur noch mehr verwirrt und Titania einen Eselskopf lieben lässt. Zum Schluss ordnet er aber die Gefühle, wobei junge Leute die Erfahrung mitnehmen, dass eine Beziehung nie selbstverständlich ist.

LINK: WWW.HOFTHEATER-ERLACH.CH

STICHWÖRTER: [Sommernachtstraum](#), [Hoftheater](#), [Erlach](#), [Bühne](#), [Kultur](#)

KOMMENTAR HINZUFÜGEN

Name

Kommentar *

Informieren Sie mich, wenn ein neuer Kommentar hinzugefügt wurde.

ABSENDEN

* Pflichtfelder

NACHRICHTEN ZU KULTUR



FILMFESTIVAL Heute, 11:00

Viel Prominenz, aber wenig Hollywood

Das diesjährige Festival del film in Locarno werde eines der «Entdeckungen», verspricht dessen künstlerischer Direktor...



POD'RING Heute, 09:30

Hallihallo und Musik und so

Zum Auftakt hat in der Bieler Altstadt der Pod'Ring den Bogen der Künste weit gespannt, von Klassik über Blues bis...



10 FINGER FRAGEN 13.07.2016, 10:02

«Das ist eine der intensivsten Wochen im Jahr.»

Als Musiker ist Christian Müller in verschiedenen Formationen wie dem Duo Strøm, dem Duo Butterland und dem...

BERN/THUN Heute, 10:48

Premiere der Thunerseespiele bei Regen fast bis zum Ende gespielt

Petrus meint es nicht gut mit den Thunerseespielen. Nach der verschobenen und später abgebrochenen Vorpremiere wurde...



MUSICAL 12.07.2016, 09:20

Heisse Nächte am Thunersee

Der in Biel wohnhafte Dirigent Iwan Wassilevski leitet seit 13 Jahren die sommerlichen Musicalproduktionen am Thunersee...